



Denkmalpflegerische Themen im Unterricht etablieren

Schulverwaltung Freiburg und Landesdenkmalpflege legen neue Unterrichtsmaterialien vor

Die Öffentlichkeitsarbeit der Landesdenkmalpflege richtet sich seit einigen Jahren bewusst auch an Kinder und Jugendliche, um diese frühzeitig für ihr kulturelles Erbe zu sensibilisieren (Abb. 1). Nur zum Teil erreicht die Denkmalpflege diese Zielgruppe durch Eigenveranstaltungen. Mehr als in anderen Bereichen ist sie hier auf die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren angewiesen, die vorab in die Lage versetzt werden müssen, die relevanten Inhalte kindgerecht an die entsprechenden Altersgruppen weiterzugeben. Vor diesem Hintergrund erstellt die Landesdenkmalpflege im Rahmen ihrer Denkmalpflegepädagogik Unterrichtsmaterialien für Lehrer, die in Grundschule und Sekundarstufe I Anwendung finden können. In diesem Jahr wurden neue Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Historische Dorfkerne/Ortskerne“ fertiggestellt (Abb. 2). Zwei weitere Handreichungen zu „Historischer ländlicher Architektur“ und „Burgen“ stehen kurz vor der Vollendung. Sie entstanden in Kooperation von Denkmalpflege und Schulverwaltung in Freiburg und setzen eine 2007/2008 mit dem „Erlebniskoffer Historische Weinberge“ entwickelte Reihe fort, die sich dadurch auszeichnet, dass die Materialien von einem Fachmann und einem Pädagogen gemeinsam entwickelt und bereits während des Erstellungsprozesses mit einer Schule erprobt wurden. Beginnend mit diesem Heft der Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ sollen die Unterrichtsmaterialien sukzessive vorgestellt werden.

Friedrich Jacobs/Irene Plein/Barbara Schrade

Zielgruppenspezifische Vermittlung der Denkmalpflege

Viele Sanierungsobjekte der Denkmalpflege sind Thema der öffentlichen Diskussion. Deshalb sind Denkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit untrenn-

bar miteinander verbunden. Nur Vertrauen und das Interesse der Öffentlichkeit können langfristig helfen, historische Bausubstanz, Kulturdenkmale und Ortsbilder zu erhalten.

Eine systematische Methode des Vertrauensaufbaus, eine Kooperationskultur mit Architekten, Kommunalpolitik, Bauinteressierten im größeren Kreis ist der geeignete Weg, um partnerschaftliche Denkmalpflege zu leisten. Zu wissen, was der andere denkt, in welchen Rahmenbedingungen er agiert und agieren kann, die Sprache der Partner zu sprechen und ihre Interessenlage zu kennen, sind dafür wichtige Voraussetzung. Die Denkmalpfleger praktizieren mehrheitlich diesen Weg. Ausstellungen zu Themen der Denkmalpflege, Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen etwa für die Unteren Denkmalschutzbehörden sind Ausdruck dieser Arbeitsweise.



1 Schüler der Ameisenbergschule bei der Erkundung der Lusthausruine in Stuttgart.

Einen Schritt weiter gedacht, wäre es von grundsätzlichem Interesse, wenn die Sensibilität der Bevölkerung für die Anliegen der Denkmalpflege „von Natur aus“ gegeben wäre. Wenn also die häufig gestellte Frage, ob man ein Denkmal überhaupt erhalten solle, ersetzt würde durch die Frage, wie ein Denkmal zu erhalten sei. Hier liegt die Kompetenz der Denkmalpflege. Reibungsverluste würden vermieden, Ressourcen geschont. Es liegt ein Wert darin, Altes sowie Historisches zu erkennen und zu schätzen, Vorhandenes im Alltag zu nutzen, Achtung und Interesse für das zu entwickeln, was Generationen vor uns geschaffen haben. Dieser Weg muss über die nächste Generation führen (Abb. 3).

So wie sich die Denkmalpflege im Umgang mit ihren erwachsenen Partnern auf deren Sprache, deren Interessenslage einlässt und einstellt, so muss sie auch eine Gesprächsebene mit den ganz Jungen finden. In der Kommunikation mit Schülern bedarf es ebenso wie in allen anderen Bereichen der Unterstützung von Experten und fundierten fachlichen Wissens (Abb. 4).

Die Denkmalpflege sieht es als ihre Aufgabe an, als Experte für diesen Bereich den Lehrern die fachlichen Inhalte für ihre Unterrichtsgestaltung zur Verfügung zu stellen.

Wie kam es zur Entwicklung der Unterrichtsmaterialien?

Im Jahr 2007 schlossen sich das ehemalige Referat Denkmalpflege im Regierungspräsidium Freiburg und die Schulverwaltung Freiburg mit dem Bildungsbüro Breisgau-Hochschwarzwald, später auch mit dem Landesamt für Denkmalpflege zusammen und entwickelten die Idee, gemeinsame Unterrichtsmaterialien zu erstellen. Die Koordination übernahmen Ingrid Fritz-Wölpert, Referatsleiterin für Grund-, Werkreal-, Haupt-, Real-, Gemeinschafts- und Sonderschulen in Freiburg, und Schulrätin Barbara Schrade, Referentin für den Bereich Grundschulen. Pilotprojekt war die Entwicklung des „Erlebniskoffers Historische Weinberge“ in Ballrechten-Dottingen, für den das Refe-



rat Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungspräsidium Freiburg als Partner gefunden wurde. Außerdem beteiligte sich anlässlich des 550. Geburtstages der Universität Freiburg das Institut für Landespflege mit dem Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald daran. Früh fand das Kooperationsprojekt Fürsprecher und Förderer innerhalb des Regierungspräsidiums Freiburg, finanzielle und inhaltliche Unterstützung erhielt es durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Denkmalpflege und die Oberste Denkmalschutzbehörde, ehemals Wirtschaftsministerium, heute Ministerium für Finanzen und Wirtschaft (Abb. 5).

Ziel war es, die Unterrichtsmaterialien in Zusammenarbeit zwischen einem Wissenschaftler aus dem fachlichen Umfeld der Denkmalpflege und einem Pädagogen aus dem schulischen Bereich zu entwickeln und sie noch vor Drucklegung in der Praxis zu erproben. Die fachliche Prüfung der Texte übernahmen die Schulverwaltung und die

2 Die vier neuen Unterrichtsmaterialien auf einen Blick.

3 Schüler der Hölderlin-Grundschule in Lauffen a. N. beim Sortieren von Denkmälern und Nichtdenkmälern.

4 Gespannt erwarten Kinder der Gottlieb-Rühle-Schule in Mössingen den Beginn ihres außerschulischen Lern-tages zu den Denkmälern ihres Ortes. Bei der Vermittlung setzt die Denkmalpflege auf Lehrer und außerschulische Experten.





5 Im Erlebniskoffer „Historische Weinberge“ begegnen die Schüler der Denkmalpflegerin Eva Erhalts, die ihnen ihr Arbeitsgebiet vorstellt.

Denkmalpflege. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Materialien von vielen auf dem Landesbildungsserver publizierten Unterrichtsmaterialien zum Beispiel zu historischen Themen. Von Anfang an wurden die Anknüpfungspunkte innerhalb des Bildungsplans berücksichtigt. Auf der Internetseite der Landesdenkmalpflege stehen die Unterrichtsmaterialien zum Download bereit, Links findet man auch auf den Seiten des Landesbildungsservers und bei SESAM. Auf diese Weise steht das Material jederzeit an jedem Standort zur Verfügung und Lehrer können Arbeitsblätter gleich ausdrucken beziehungsweise vervielfältigen. Darüber hinaus erhält jede Schule ein kostenfreies Exemplar der für sie passenden Handreichungen in Buchform zugesendet, gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro können weitere Exemplare beim Landesamt für Denkmalpflege bezogen werden.

Alle Handreichungen sind, auch wenn sie regional entwickelt wurden, landesweit realisierbar.

Praktischer Hinweis

Unter <http://www.denkmalpflege-bw.de/en/service/bildung/unterrichtsmaterial.html> findet man die Erlebniskoffer zum Download sowie weitere Empfehlungen für den Unterricht.

Dr. Friedrich Jacobs

Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Dienstszitz Freiburg

Dr. Irene Plein

Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Dienstszitz Esslingen a. N.

Barbara Schrade

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 74